



Leseprobe aus: Boëtius, Hein, Die ganze Welt in einem Satz, ISBN 978-3-407-74397-8

© 2013 Beltz Verlag, Weinheim Basel

<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-74397-8>

## In einem fremden Land: Was wären wir ohne Sprache?

Stell dir vor, du findest dich wieder auf einem Platz, den du noch nie zuvor gesehen hast: Die Häuser sehen anders aus als die, die du kennst, die Bäume haben merkwürdige Formen. Auf dem Platz stehen Menschen. Du gehst zu einer Gruppe und fragst: »Wo bin ich eigentlich?« Sie sehen dich groß an, dann fangen sie an zu sprechen, aber du verstehst kein Wort. Du gehst weiter und stellst anderen die gleiche Frage – aber keiner versteht dich und du verstehst keinen. Was für ein Schock! Was für ein Albtraum ist das! So kann es einem gehen, wenn man in ein Land reist, dessen Sprache man nicht spricht. Vielleicht hast du sogar etwas Ähnliches schon einmal erlebt.

Aber es hätte noch schlimmer kommen können: Stell dir jetzt vor, es gäbe überhaupt keine Sprache! Wir hätten keine Wörter, für nichts! Nicht für Bett und nicht für Eiscreme, nicht für Vater oder Tante, nicht für Schwimmbad oder Klassenarbeit, nicht für morgen oder gestern, nicht für Nagellack oder Freundschaft oder gemütlich oder cool oder Fußball. Kannst du dir ausmalen, wie trostlos leer eine solche Welt wäre? Wir hätten keine Wörter, um uns zu orientieren, wir könnten keine Geschichten erzählen; wir wüssten nicht, was früher einmal war oder was an anderen Orten der Welt gerade geschieht. Wir hätten auch keine Vorstellung von der Zukunft. Wir könnten unsere Träume und Gefühle nicht ausdrücken, keine Wünsche oder Absichten äußern. Wir könnten keinen einzigen Gedanken fassen, kein Buch lesen, mit keinem Freund reden. Zum Glück aber gibt es die Sprache! Sie ist eine wahre Magierin. Sie kann

Unsichtbares vor unser inneres Auge zaubern und Dinge und Bilder beschwören; sie kann uns helfen, uns selbst zu verstehen und uns anderen verständlich zu machen, unseren Ärger auszudrücken oder unsere Begeisterung. Sie kann uns in träumerische oder aufgeregte Stimmung versetzen. Sie kann uns nachdenklich machen oder unbeschwert. Sie kann uns in der Fantasie zurückreisen lassen, zurück ins Mittelalter – genauso wie an den Nordpol.





Dieses Buch handelt von der Sprache. Wir wollen mit Wörtern und Sätzen spielen und experimentieren. Wir wollen ausprobieren, wie man Ideen und Bilder, die man im Kopf hat, so formuliert, dass andere sie nachvollziehen können. Wir wollen aufmerksam werden auf unsere Umgebung, genau sehen und hören, schmecken und riechen, fühlen und beobachten lernen. Wir wollen die Momente in ihrer Eigenart erfassen lernen: spannende Momente und unheimliche, schöne und lustige, solche, die uns froh machen oder vielleicht auch traurig. Wir wollen lernen, wie man die treffenden Wörter dafür findet, etwas Erlebtes noch einmal entstehen zu lassen. Wer sich genau ausdrücken kann, kommt weiter. Wer etwas lebendig darstellen kann, überzeugt. Und nicht zuletzt ist Schreiben ein spannendes Abenteuer – für jeden, und natürlich besonders für den, der vielleicht einmal Schriftsteller werden will.

Wir alle benutzen die Sprache im Alltag, jeder auf seine Weise – aber greifen wir einfach zu den nächstbesten Wörtern, die uns gerade einfallen. Hast du mal darüber nachgedacht, wie viel du damit verschenkst? Wie viel von dem, was Sprache so interessant und schön machen kann? Dieses Buch wird dir Augen und Ohren dafür öffnen. Obendrein wirst du eine Menge interessante Dinge über dich selbst herausfinden: wozu du neigst, was dir besonders liegt, was du automatisch machst und was dir gerade deshalb auch entgeht.

Du kannst dieses Buch selbstständig und ohne fremde Hilfe benutzen. Der Text bewegt sich vom Kleinen zum Großen hin, beginnt mit den Buchstaben und landet bei Geschichten. Für vieles findest du Beispiele, außerdem Wissenswertes »am Wegesrand« und praktische Tipps und Lesetipps. Vor allem aber eine Menge spannende Fragen und Aufgaben, die du lösen kannst. Sie sind so gestellt, dass du dabei immer deine eigenen Ideen verfolgen kannst. Einiges lässt sich auch zusammen mit anderen ausprobieren. Und das Beste daran ist: Es gibt kein ›Richtig‹ oder ›Falsch‹, vielmehr lernst du zu erkennen, dass jede Lösung eine ganz bestimmte Wirkung hervorbringt. Die am besten passende auszuwählen, darauf kommt es schließlich an.

*Kann man eigentlich lernen, Schriftsteller zu werden?* Auf diese Frage gibt es nur eine Antwort: Das ist ein großes Ziel, und niemand kann dir garantieren, dass du es erreichst. Du kannst aber auf jeden Fall dein Gespür für Sprache verbessern, deinen Wortschatz erweitern und lernen, einen Text zu gestalten. Erfahrungen, Techniken, genaue Kenntnis des Materials sind immer Voraussetzung für gute Ergebnisse, ganz egal, ob man Autor, Soloeiger, Maler, Tennisprofi, Schauspielerin oder Koch werden will. Jeder Weg zu einem Ziel besteht aus einzelnen Schritten – und die müssen gegangen werden. Du wirst erleben, dass das viel Spaß machen kann. Und wenn man meint, am Ende angekommen zu sein – wer weiß: Vielleicht eröffnen sich wieder ganz neue Wege!

## Anmerkung:

Es finden sich in diesem Buch zahlreiche Fragen, Aufgaben, Spielideen und Anregungen, die mit  gekennzeichnet sind. Hier kannst du selber aktiv werden. Wenn du dieses Zeichen siehst , können mehrere Personen mitmachen. Steht hinter der Aufgabe ein , dann findest du Lösungen und Lösungsangebote am Ende des jeweiligen Kapitels. Bei  gibt es Tipps rund um das Thema Sprache, Lesen und Schreiben.

# 1. Spitz und Spatz

Die einfachsten und kleinsten Bausteine, aus denen ein Text besteht, sind die Buchstaben. Das Wort ›Buchstabe‹ stammt von den alten Germanen, die ihre Schriftzeichen in einen Buchenstab geritzt haben, um damit zu zaubern. Und wirklich, mit Buchstaben kann man magische Dinge tun. Schon einer allein kann ein Wort zum Klingen bringen. Wie viel mehr können sie, wenn sie sich zusammentun zu Wörtern, Sätzen, Texten.



Wie viele Buchstaben gibt es?<sup>\*\*</sup>



Es gibt zwei Sorten von Buchstaben. Welche sind es?<sup>\*\*</sup>



Wodurch unterscheiden sie sich?<sup>\*\*</sup>

## Klänge und Farben

Um den Umgang mit der Sprache zu vereinfachen, haben wir das Alphabet. Zu jedem Buchstaben gehört ein bestimmter Klang. Unsere Stimme kann natürlich viel mehr Klänge erzeugen. Aber ähnlich klingende Laute wie ein langes und ein kurzes **e** werden zu einem einzigen Buchstaben zusammengefasst. Das reicht zur Unterscheidung immer noch aus. Es sind vor allem die Vokale **a**, **e**, **i**, **o**, **u**, die die Sprache zum Klingen bringen. Und daher ist es wichtig, sie richtig einzusetzen, damit ein Text später nicht langweilig und monoton klingt. Beschäftigen wir uns also zunächst mit den Voka-

len, denn es gibt im Deutschen nicht ein einziges Wort ohne einen Vokal.



Suche Wörter, in denen ein oder mehrere Vokale vorkommen.\*



Findest du Wörter, in denen sogar alle Vokale vorkommen? Du kannst dir auch welche ausdenken.\*



Jetzt versuch einmal, die Vokale auf engstem Raum unterzubringen.\*



Wer schafft die meisten in einer bestimmten Zeit?

Was Vokale alles in einem Text anrichten können, zeigt das berühmte Lied von den drei Chinesen mit dem Kontrabass. Es klingt wie ein Chinesenrap.

Drei Chinesen mit dem Kontrabass /  
saßen auf der Straße und erzählten sich was. /  
Da kam die Polizei: »Ja, was ist denn das?« /  
Drei Chinesen mit dem Kontrabass.



Sing es mal (oder lass es dir vorsingen).



Lass nun jeweils nur einen Vokal im Text vorkommen. Das gibt einen ganz besonderen Klang.\*



Welche Fassung klingt deiner Meinung nach am ungewöhnlichsten?



Male die drei Chinesen mit dem Kontrabass in jeder Vokalfassung in einer anderen Farbe.

Den Gedanken, dass zu bestimmten Vokalen bestimmte Farben passen, hatte vor langer Zeit ein ganz junger französischer Dichter namens Arthur Rimbaud (1854-1891). Er sagte einmal, als er gerade 16 Jahre alt war:

»Ich erfand die Farbe der **VOKALE**«, und er schrieb, um das zu beweisen, ein Gedicht mit dem Titel »Les Voyelles«. Übersetzt heißt das »Die Vokale«. Es beginnt mit folgender Zeile:

**a schwarz, e weiß, i rot, u grün, o blau: Vokale**

In diesem Gedicht verknüpft Rimbaud Bilder mit den einzelnen Vokalen. Das **a** zum Beispiel mit schwarzen Fliegen, beim **e** sieht er einen Alpengletscher, beim **u** denkt er an ein grünes Meer. Das wirkt vielleicht verrückt. Aber er hat tatsächlich mit Klängen gemalt und so Klangfarben geschaffen.



Würdest du zu den Vokalen andere Farben wählen? Welche? Was für Bilder fallen dir dazu ein? Male sie.

## Über kurz oder lang

Der gleiche Buchstabe kann durchaus verschieden klingen, je nachdem, in welchem Wort er auftaucht. Das gilt besonders für die Vokale. Mal werden sie kurz und flach ausgesprochen, mal richtig gedehnt und voll klingend, so etwa wie eine Flöte kurze und lange Töne spielen kann.



Hier ein paar Beispiele:

- a Abend, nackt
- e Engel, Egel
- i Apfelsine, Sinne
- o rot, flott
- u Uhu, Unke, Apfelmus, Organismus



Schreibe eigene Beispiele und unterstreiche jeweils den Vokal, der lang gesprochen wird.

In jedem Falle gilt: Wörter mit langen Vokalen fallen besonders auf. Sie bringen einen Text richtig zum Klingen. Das gilt z. B. für Namen wie ›Viola‹ oder ›Juliane‹.



Lass dir ein paar klangvolle Namen einfallen.

Auch ganz normale Wörter können durch Vokale eine besonders starke Klangwirkung erhalten. Zum Beispiel:

Frisur Rasur Korea  
Koriander Indianer

Manchmal lohnt es sich, in einem Text das klangvollere Wort auszusuchen. Statt Haarschnitt also Frisur.





Versuche, Wörter zu finden, die schon als einzelnes Wort besonders klingen.\*



Wer findet die meisten in kürzester Zeit?

## Der besondere Klang der Vokale

Man spricht sie mit offenem Mund. Deshalb muss man ja auch »a« sagen, wenn der Arzt einem in den Mund gucken will. Weil beim Vokal der Mund offen bleibt, kann die Atemluft aus der Lunge ungehindert an den Stimmbändern vorbeiströmen. Dabei schwingen sie wie Gitarrenseiten und dadurch entsteht ein langer Laut. Er kann so lang gehalten werden, wie man Luft in der Lunge hat.



Probier mal mit dem Sekundenzeiger aus, wie lange du es schaffst, ein **i** oder ein **o** zum Klingen zu bringen!

Weil sie so lange klingen können und das für sich ganz allein, nennt man Vokale auch *Selbstlaut*, Stimmlaut oder Freilaut.

Den Vokalen eng verwandt sind noch drei andere Buchstaben:



Welche könnten das sein?\*



Wie nennt man sie?\*

Sie heißen so, weil sie vor langer Zeit durch die Nachbarschaft eines folgenden Vokales klanglich verändert, »um-gelautet« wurden. Das **i** war der Schuldige. Es hat durch seinen hellen Klang das **a** zu **ä**, das

O zu Ö und das u zu ü gemacht. Vielleicht ist das ja der Grund, dass wir diese Umlaute heute noch immer als ein bisschen ungewöhnlich empfinden. Auffällig sind auch die *Doppellaute* (Diphthonge). Sie sind oft besonders interessant und klangvoll. Manchmal klingen sie auch ein wenig komisch oder lustig, weil sie aus zwei Vokalen bestehen.



Welche Doppellaute gibt es? ✨



Bilde Wörter, in denen Doppellaute vorkommen. ✨



Beobachte vor dem Spiegel die Bewegung deiner Lippen, wenn du die verschiedenen Vokale, Umlaute und Doppellaute sprichst.

Es kommt also auf kleinste Feinheiten der Lippenstellung an. Macht man da Fehler, kommt es zu schlampiger Aussprache, zum Nuscheln. Man sollte unbedingt üben, deutlich zu sprechen.

Aber nicht nur für den Klang, auch für die Bedeutung eines Wortes sind Vokale entscheidend. Man sieht das an den folgenden Wörtern:

Wert–Wort

Mulde–Milde

Mast–Mist–Most



Finde weitere Wortpaare, bei denen die Vokale den entscheidenden Unterschied ausmachen.